



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8621

Am sechsten Sonntag nach Pfingsten/ Marc. 8.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

Euangelium an dem sechsten

Sontag nach Pfingsten / Marc. 8.



Under Zeit / da vil Volcks bey Jesu war / vnd nicht zu essen hatten / rieß Jesus seine Jünger zu sich / vnd sprach zu ihnen: Mich sammert des Volcks / daß sie haben nun drey Tag bey mir beharret / vnd haben nichts zu essen: vnd wann ich sie vngeessen von mir heym ließe gehen / so würden sie auff dem Wege erligten / dann etliche waren von ferne kommen / vnd seine Jünger antworteten ihm: Woher nemen wir Brodt hie in der Wüsten / daß wir sie sättigen? Vnd er fraget sie: Wie vil Brodt habt ihr? Sie sprachen: Siben. Vnd er gebot dem Volck / daß sie sich inderfäkten auff die Erden. Vnd nam die siben Brodt / vnd dancket / vnd brach sie / vnd gab sie seinen Jüngern / daß sie die dem Volck fürlegten. Vnd sie legten dem Volck für / vnd hatten ein wenig Fischlein / vnd er benedeyet dieselben auch / vnd hieß / daß sie die auch fürtrügen. Vnd sie assen vnd wurden satt / vnd huben auff die Stücklein / die oberbliben waren / siben Körbe. Vnd deren die da geffen hatten / waren bey vier tausend. Vnd er ließ sie von sich.

Moralische sittliche Abtheylung dieses Euangelij
in fünf Theyl.

Da vil Volcks bey Jesu war / vnd nicht zu essen hatten / sprach er: Ich

er: Ich erbarme mich des Volcks. Ein zwisfacher Drey vnd Stell. Der erste/von der Fürsichtigkeit Gottes wegen aller Nothwendigkeit. Die ander von den Wercken der Barmherzigkeit gegen den Armen vnd Dürfftigen.

II. Dann sihe/sie haben nun drey Tage bey mir beharret. Von der Verharrung im Gauen.

III. Wann ich sie vngessen von mir heimliesse gehen / so würden sie auff dem Wege erligen. Von dem Trost gegenwertigen Lebens / von Gott verlichen.

IV. Woher nemen wir Brodt in der Wüsten / das wir sie settigen. Wider das Missethwen/vnd von dem Gottseligen Vertrawen gegen Gott.

V. Vnd huben auff das vberbliben war / sibem Körbe. Von der Tugend der Freygebigkeit.

Auflegung des ersten Theyls dieses Euangelij.

Da vil Volcks bey Jesu war/vnd nicht zu essen hatten/sprach er: Mich sammert vnd erbarnet das Volk.

Don Götlicher Fürsorg ist notwendigen dingen.

Dieser Locus moralis hat zwo Lehren in disen Worten. Die erste/von Göttlicher Fürsorg in notwendigen dingen. Die ander Lehr ist von Wercken der Barmherzigkeit.

CHRISTVS / wie er **GOTT** vnd Mensch / also lehret vnderzeiget er allda öffentlich / mit Worten vnd mit dem Werck / die Göttliche Fürsorg vnd Fürsichtigkeit / welche zu keiner Zeit gebräuet vnd gemangelt / gegen den Menschen in ihren Nöten: vnd dann auch wie die Menschen sich gegen ihrem Nächsten / Dürfftigen vnd Armen verhalten / vnd mit was Barmherzigkeit sie gegen disen geneigt vñ verhöfftlich seyn sollen.

Der Notturfft dieses Volckleins / weil es nicht zu essen gehabt / hat **CHRISTVS** wie ein **GOTT** wunderbarliche Fürsorgung gethan. Er erbarmet sich ihrer wegen disen gegenwertigen Notturfft / wie ein Mensch.

Von disen beyden Puncten haben wir in andern Predigen / nemlich am 4. Sontag nach der heiligen drey König Tag / im andern Theyl / am 178. Blat. Am 1. vnd 4. Sontag in der Fasten / im 2. vnd 5. Theyl / am 320. vnd 384. Blat gehandelt vnd tractiert / welches allda kan angezogen vnd gebraucht werden. Doch wollen wir allda / so **GOTT** Gnade verleyhet / was wenig weiter anmelden. Vnd erstlich von Göttlicher Fürsorg / die nimmer schläfft / zu keiner Zeit ermangelt / auch in Notturfft dieses zeitlichen Lebens.

Gleichnuß.

Wann du soltest hinein gehen in eines Königs Pallast / vnd sehest allda in seinem königlichen Saal einen Tisch / mit schöner Tapererey auffgedeckt / mit herrlichen vnd köstlichen Speisen zubereitet / daran Sawtreiber / Eseltreiber / vnd andere dergleichen vnachtsbar Leut sässen / denen nach Essen der Trachten / immer neue / vil vnd mancherley nach einander auffgetragen würden: billichen würdest du dich sehr verwundern / was endlich für ein Apparat vnd Herrligkeit dis seyn werde vnd müßte / da der König selbst / sampt seinen Söhnen vnd Freunden / zu Tisch essen würde. Nun hat aber **GOTT** in diser Welt / allen vnd auch jeden Sündern vnd Gottlosen / einm volck zubereiten vnd mit allerley Sachen / Speisen vnd Trachten gezierten Tisch auffgestellt / geziert hat er dir dise Welt / mit mancherley fruchtbarem Feld / Aekern / Wäldern / Matten / Garten / mit vilen schönen lustigen Kräutern vnd Blumen / vnd dergleichen mit einer Dnzahl wolriechenden / schmeckenden / angenehmen vnd lieblichen dingen. Zu dem

Promptua
Siapleto
TVI

Dem mit Fleisch in solcher Vile vnd Oberfluß / Fürsorgung gethan / daß für jede Zeit
des Jars ein Oberfluß nach der andern zu finden: vnd ja für einen jeden zu bekommen
ist / was ihm tauglich vnd woltschmeckt. Desgleichen von Fischen / so vil man wil.
Wann nun diß ein solcher Tisck ist / den GOTT allen / ja auch für die Gottlosen /
hat zubereit: Was wirdt dann diß für ein Tisck seyn vnd werden / den GOTT für die
Gerechten vnd seine Freund / ohne vnderlaß zubereitet: Es kan ja die heil-
ige Schrifft nicht ligen / welche sagt: [Ich habe noch nicht gesehen den Gerechten
verlassen / oder seinen Samen nach Brode gehen.] Widerumb in einem andern Psal-
m: [Keiner HERR wirdt zuschanden / der dein erwartet.] Es läßt sich zwar
schwerlich ansehen / als wann GOTT die seimigen verlasse: aber da er diß auff ein kleine
Zeit einer Probation vnd Versuchung gethan / so tröstet er sie alsbald widerumb.
Also hat er gethan vnd gehandelt mit Abraham / Tobia / vnd mit den Kindern von Is-
rael in der Wüsten / wie wir hienon anderstwo angezeigt haben / von solcher steter
Fürsorg GOTTES gegen disen / spricht Moyses: [Der HERR dein GOTT hat
dich getragen / wie ein Mensch seinen kleinen Sohn tregt / durch allen Weg daher ihr
gekommen / bis ihr an diß Ort kommen seyd.]

Dann zugleich wie die Kriegsobersien / in Ordnung einer Schlacht / iren Kriegs-
knecht nicht gestatten / vnder ihnen selbst schlechte hin vnd ohn Gefähr / wie sie wol-
len / die Schlachtordnung zu machen / auch nicht ehlends vnd durch einander / jeden
auch also wörthafft machen / sondern halten vora ein solche Musterung / beschen / wie
ein jeder beschaffen / tauglich oder nicht tauglich seye / abtheilen die gemusterte vnd ge-
schriebne Knecht in gewisse Rotten vnd Hauffen / aufflegen folgend einem jeden seine
gehörliche Wöhr / nach Gestalt des Mannes vnd der Person: Also eigentlich vnd
nicht anders / sol man halten vnd gedencken / von Götlicher Fürsichtigkeit / daß ja
GOTT nicht allen vnd einem jeden / die den Kampff vnd Streit dieses zeitlichen Lebens
unterthen vnd eingangen / billicher weiß handelt vnd anordnet: Also daß der wider das
Nicht / jener wider die Armut / in eanderer wider die zeitliche Reichthumben selbst /
vnd also andere wider andere Verhindern müssen zu streitten vnd zu kämpffen haben sol-
le. Derwegen von nöten / daß ein jeder / mit diser oder jener Wöhr gewaffnet vnd
wörthafft gemacht / mit mehrer oder minderer Stärke begabt vnd gestaffiret werde /
damit er also sein angeborenen Feind bestreiten vnd vberwinden möge: [Dann GOTT
ist gerecht / vnd wird nicht gestatten / daß ihr versucht werdet vber ewer Vermögen /
sondern daß noch mehr ist / wirdt neben der Versuchung / euch ein gutes Aufkommen
machen.] Dann er nicht / wie auch nicht der Kriegsoberste / nach dem er seine Knecht
wörthafft gemacht / von dem Streit vnd Schlachtordnung aufweicht oder hinweg-
geht / vnd mit andern zusicht / sondern er selbst hilfft vnd spricht einem jeden insonders
sein zu beset vnd sticket immer den ringern vnd einfachen Knecht / mit dem stär-
kern Doppelsöldner / vnd hergegen den starken Hauffen mit den geringern. Gewiß-
lich ein solche große Fürsorge hat GOTT vber die Menschen / sonderlich aber vber die
Frommen vnd Glaubigen / daß ihme daß ihm deswegen / alle Namen der Liebe zuge-
eignet vnd gegeben sollen werden / daher der H. Chrysostomus sagt: [Da vns GOTT
hat anzeigen wollen wie lieb vñ angenehm im vnser Heyl vnd Seligkeit seye / wil er vns
zuersuchen geben / durch die Liebe der Hennen / durch Sorg der Vätter gegen seinen
Kindern / durch Mitleiden vnd Barmhertzigkeit der Mutter / vnd durch Liebe eines
Vreutigams: nicht darumb als wann er allein liebe / sondern darumb / dieweil bey vns
sonsten keine größere Anzeigung der Liebe vorhanden seynd / dann eben dise.] Gibe
deshalben GOTT jederzeit nach Notdurfft / so ferr es nutz ist / vnd mehr dann von nöten /
wann er sieht daß vns solches nicht schädlich ist. Dann gleicherweiß man an einem
Kind vnd der Jugend damit die nicht von ihren nötigen Geschäften verhindert wer-
de / die Klucker / Vallen / Kartenspiel / Löff verberget / da aber diß ihr verleydet / vnd
nicht mehr nachfrage / so läßt mans hernach der Jugend frey vnd vrlaubt / sintemal diß
Kindisch vnd nährisch begeren hin ist / werden auch gemelte ding die Jugend von not-
wendigern

Psal. 36.

Psal. 24.

Deut. 1.

Origin. lib. 3.
cap. 2. Jeppin-
cipis.
Gleichnuß.

1. Cor. 10.

Gleichnuß.

Christ. 10.
Psal. 14.

Gleichnuß.

wendigerm ihres thuns/ nicht mehr abhalten : Also auch eigentlich GOTT/ der entz
zeucht vnd nimbt vil ding von seinen Geliebten vnd Auserwehltten hinweg / so lang er
sibet/das sie mit böser vnd falscher Begierd beladen vnd vmbgehn / denen er hernach/
da dise Begirten außgelescht vnd hin seynd /ihnen das /vnd vil mehr mittheilt vnd wi
derfahren leßt. Damit aber jemand gedencke / das denen Menschen / die sonderlich

1.
Exempel vñ
Göttlicher
Fürsichtig
keit.
Isidor. Clar.
orat. 50. tom 1.

GOTT fürchten zu zeiten an Göttlicher Fürsichtigkeit etwas mangle vñnd gebreche/
kan vns die solches lehren vñnd vnderweyßen nur an einem kleinen Thierlein. Ein
Eysvogel / der sich vmb die Gestatt des Meers vnd anderm Wasser haltet / vñnd das
selbst zu nisten pflegt / vñnd seine Eyer mitten im Winter in den Sandt leget / zu welcher
Zeit vil vngestüme Lufft auff dem Meer vnd Land sich begeben vnd erheben. Allein
ausgenommen sibem Tag / in welchen diser Vogel seine Eyer außbrieteet / in wel
chen das Meer still ist vñnd bleibt / in der Zeit dann die Jungen außschließen. Nun aber
ist alsdā den außgeschlossenen Jungen ire Speiß vñnd Zeit von nöten / damit sie auff
kommen vñnd wachsen / sihe / so mittheilt der allerreichste GOTT disen kleinen jungen
Vögelein zu ihrer Aufferhaltung noch sibem Tag / in welchen das Meer stil / vñnd ohne
Lufft verharret / vñnd weil dann das die Schiffleut wargenommen / haben auch sie das
hero dise Lage nach diesem Vogel genennet. Bey welchem Exempel wir lernen / wie
groß die Göttliche Fürsichtigkeit seyn müsse gegen dem jenigen / deme er alle andere
Thier vnderworfen hat. Stelle dir für noch eins oder etliche Exempel.

2.
Basilus Hom.
2. Hexaemet.

Die Hewschrecken / wohin sie dann GOTT durch den Lufft hauffen weiß kommen
lasset / verderben zu zeiten ganze Felder.

Damit aber ein solchs Vnzieffer nit zu vil vber hand neme / sondern (nach dem sie
das Feld / wo es dann GOTT verhengt / vñnd eine solche Straffe hinkommen lassen)
abgeschafft werde / hat GOTT einen gefressigen / vñnerseigen Vogel genant Silencis /
erschaffen / der den Hewschrecken nachsetet / vñnd in kurzer Zeit aufffrisst. Es wirdt auch
diser Vogel von den Einwonern Casij nimmer gesehen / dann so die Hewschrecken
die Felder verderben / vñnd alsdann die notturfft erfordert.

3.
Olaus Magn.
hist. lib. 21.
cap. 25.

Es ist vñnd wonet im Nortwegischen Meer ein grosser feyster Fisch / genant ein
Schwanfisch / wann er in einer Gefahr vñnd Noth ist / zeucht er sich ganz vñnd gar zu
sammen / vñnd verbirget sein Haupt / isset vñnd erhebt sich daselbst derweilen von seinem
Fleisch. Also thut auch ein Igel / da er sich etwan einer Gefahr oder seines Lebens
besorget / zeucht er den Kopff vñnd die Füß zusammen an ein Jügel / sonderlich aber wann
er zu seiner Vnderhaltung das abgefallne Obs vñnder den Bäumen pflegt zusammen
zu lesen / so walsset er sich in dem vmb / tregt also seine Nahrung das an seinen Spizen
vñnd Stacheln behengt / hinweg. Vñnd solches thun dise Thierlein / auß Anrathung
vñnd Natur Göttlicher Fürsichtigkeit.

4.
Lib. eod. c. 15.

Ferner ist auch diß ein herrlich Argument vñnd Beweisung der Göttlichen Für
sichung gegen dem Menschen / welches der Historischreiber Olaus Magnus / wie
auch obgemeltes / vermeldet. Diweil in Witternächtigen Landen / wegen grosser
Kält vñnd starcken vngestümmen Gewittern keine so hohe Bäume nicht wachsen / dar
auff man nach Notturfft Heuser auffrichten vñnd erbawen kan / hat GOTT den Ein
wohnern auff andere Mittel fürsehen / das sie können vñ mögen auß den grossen Meer
vñnd Wallfischen ihnen Heuser vñnd andere nochwendige Sachen erbawen.

Eben mit solcher Göttlicher Fürsichtigkeit / wo kalte Landschaften seynd / hat
GOTT die fürsehen mit vile der Wollen / Hent vñnd Fellern / wegen des Viechs / die dies
tragen / vñnd den Einwohnern zu guten gereichen. Wo es aber warme Lande hat / hat er
andere gnugsame Sachen / Seyden / Sammet / vñ dergleichen geben. Also ist vñnd kan
man obseruiren vñnd warnemen / wo hisige starcke Wein wachsen / daselbst gute süße
Wasser vñnd Brunnen seynd / als in Hispania / Italia vñnd Frankreich / wo es aber kein
Weingewächs hat / als in Engelland / Schotland vñnd Irland : oder wo etwas schlech
tere Wein wachsen / als in etlichen Orten in Teutschland / werden daselbst / wo nit et
wan keine Brunnen / doch selten einer / vñnd weniger süß Trinckwasser gefunden.

Promptua
Stapleto
TVI
ZK

Es seynd in einer Insel gegen Orient vñ India gelegen/ genant Ceilla/wil schädliche vnd so vergiffte Schlangen/ das sie nur mit ihrem schlechten Püß die Menschen tödtlich vergiffen. Nun wechset aber eben in selbiger Insel hin vnd wider/ ein muslicher Koffamer Baum/so man von dem nur einen Ast oder Zweig in der Hand treget/ so man sie gleich im Busen erget/keinen Schaden thun/sie weichen auch nicht da sie liegen/das man sie also nur wie man wil/schlagen vnd vmbbringen kan.

Dergleichen sind auch Anzahl Argumenta vnd Anzeigung der wunderbarlichen Fürsichtigkeit GOTTES/ die vns vnd ein jeden besonder lehren vnd vnterweisen/wie so gütlich vnd vnschädlich die Göttliche Fürsichtigkeit gegen allen Menschen sey/ also das wir in wenigsten nicht zu zweifeln.

Die ander Lehr/so wir auß gemelten Worten dieses Euangelij zu mercken haben/ ist von Wercken der Barmhertigkeit/die man dem nechsten Menschen/so armer ist/erzeigen sol/vnd diß nach dem Exempel CHRISTI vnser Erlösers/der sich hierinn bekennt/das er sich erbarmet vber das hungerige Volk/vnnd das nichts zu essen gehabt habe. Der heilige fromme Job sagt von ihm selbst: [Das Mitleiden ist mit mir von meiner Jugend auffgewachsen/vnd ist mit mir von meiner Mutter Leib aufgangen.

Billichen hat Rahab zu den Rundschaftern/die sie zur Herbrig auffgenommen vnd bey dem Leben erhalten/ gesagt: [So schweren mir nun bey dem HERRN/das/wie ich an euch Barmhertigkeit gethan hab/das ihr auch also an meines Vatters Haus Barmhertigkeit thut.] Erfordern vnd begeren also mit billichem Titel die jenigen Barmhertigkeit von GOTT/welche gegen ihrem Nechsten barmhertig seynd.

Elisarius ein heiliger Graff von Paris vnd von der dritten Regel S. Francisci/darhin auff eine Zeit ein grosse Summa Golt sampt einem Scharlachstück / offeriert vnd geschenkt worden / nicht annemen wolte / ist er hingangen in seine Kammer / messt vnd erhebt sein Herz vnd Gemüt zu GOTT / vnd bracht sich alda diser heiligen Gedanken vnd Worten/sprechend: Du bist mir D HERR vnd GOTT droben im Paradies hundert Golt/ vnd zwey Scharlachstück schuldig. Dann so vil heit er damals nicht annemen wöllen. Dises Bertawen vnd Zuercksicht lehret vns die H. Schrift: [Tue guts dem Frommen/so werdestu grosse Widergeltung finden: vnd ob es nicht vergülte/ wirdts doch der Allerhöchst sicherlich vergelten. Von Was solch er Widergeltung/haben wir in einem andern Sontag / als den ersten nach Pfingsten / am 23. Blat. gesage

Nach aber dz Werk der Barmhertigkeit sein Belohnung/es sey gleich jemand/ vber den wir vns erbarmen/die Barmhertigkeit würdig oder nicht. Dann die Barmhertigkeit (spricht der H. Augustinus) ist ein Mitleiden frömbder Armutseligkeit/ in vnsern Herzen/ mit vnd durch welches Mitleiden warlich wir/da wir können / zu helfen schuldig seynd / vnnd die vmb GOTTES Willen / der aller Weisling / Armen vnd Dürfftigen ein Vatter ist. Der König David spricht Mephi Bosesch/dem Sohn Jonathe seines Freunds also: [Fürchte dich nicht/dann ich wil Barmhertigkeit an dir thun/vnd Jonathas deines Vatters willen/vnnd wil dir alle Acker deines Vatters Sams widergeben / du aber solt täglich auff meinem Tische das Brod essen. Ein solche Barmhertigkeit thet David an disem (wiewol er an beyden Füßen lahm) wegen seines Vatters Jonathe/als seines besten Freunds. Wann die Liebe GOTTES in vns ist/so werden wir vns vber die Armen / ob gleich die an beyden Füßen lahm/vnd weder Guld in ihrer Widerwertigkeit/noch Demut in ihrer Armut haben/gerne vnd gutwillig/vmb GOTTES Willen als ihrer vnd vnser aller Vatters / erbarmen vnd ein Mitleiden haben. Dahero der H. Johannes sagt: [Wann jemand diser Welt Väter hat/vnd sühet seinen Bruder Not leiden/vnd schleust sein Herz für ihm zu / wie

Unmöglich ist es das ein Eysen lang in einem Brenofen seyn könne/vnnd nicht weich vnd erweichet werde. Also kan auch das Menschliche Herz im Ofen der Liebe nicht

Ludo. Granat. conc. 2. Domi- nica ii post Pentecost.

Werk der Barmhertigkeit dem Nechsten zu erzeigen. Job. 31. Iosue 2.

In vita eius cap. 27. apud Sur. 5.

Eccle. 12.

Dom. 7 post pentecost.

De ciuit. Dei lib 9. cap. 13.

2. Reg. 9. Exemp.

1. Iohan. 3.

Gleichung

Handwritten notes in the right margin, including the word 'Kritik' and other illegible characters.



nicht seyn/das sich dasselbig vber die Armutseligkeit eines andern nicht erbarme vnd be-
wege. Dann ja je das Eysen härter ist/dann des Menschen Herz/vnd es ist das Göt-
liche Feuer stercker dan diß vnser irrdisch vnd materialisch Feuer ist. Wann der-
der solle vergwis wissen/das er an Götlicher Liebe ein öd vnd leeres Herz habe: [Se-
lig ist der sich annimpt (das ist/der sich erbarmet vnd bewegt) des Dürfftigen vnd Ar-
men/den wirdt der HERR erretten zur bösen Zeit / Das ist/seiner wirdt er sich / da er arm
ist/auch erbramen.

Plal. 40.

Gleichnuß.

1.

Welche zu erbarmen/geben vnd mitzuehnen/widerstennig/hart karg vnd ge-
sig seynd / aber zum nemen hurtig vnd behend / kündigt vnd offne Händ haben/die
seynd gleich einem Schwamm / der leichtlich das Wasser in sich trincket / ja allein
durch das anrühren an sich zeucht vnd auffseuffet / vnd nit mehr das von sich gibt / man
trucket dann ihn zusammen. Dann also samlet der Geizig das Gelt mit dem kleinsten
Finger zusammen/das/wann es vmb außgeben zu thun / ehe dem starcken Hercules/
den Kolben auß seiner Hand herauß risset / oder Wasser auß einem Dimslein zuwegen
brechtest/dann von ihm einen Heller.

2.

Es seynd etliche Haffnergeschirr/so gar ein enges Loch oder Spältlein haben (der-
gleichen dann auch seynd der armen Büchsen in der Kirchen) dardurch man leichtlich
einen Pfennig mag hinab lassen/aber wie bald das Gelt dar ein kompt/ kan man nichts
mehr darvon herauß ziehen/ob man schon tausent mal die Büchsen hin vnd wider wenz-
det / vnd darumb/wiltu das Gelt wider hierauffen haben/ mußt du das Geschirr zerbre-
chen/oder her da die Büchsen von Eysen gemacht vnd beschlagen / oder verschlossen
ist/mit einem Schlüssel auffschließen. Also hart vnd wol verschlossen hat der Geizig
sein Gelt/du handelst vnd machest mit ihm was du wollest/du trewest ihm mit GOTT
oder mit der Straffen des Geizes/du haltest ihm für die grosse Belohnung vnd W-
dergeltung der Barmherzigkeit/Freygebigkeit/Erbarkeit oder Tugend / so schaffstu
nichts. Allein der Tode zerbricht diß irrdisch Geschirr / schüttet auß all sein Ehas
vnd zerstreuet vnder die räuberischen Erben: Allein der Tode ist der Schlüssel / so dem
Geizigen seyn Gelttruhnen vnd Kasten auß vnd zuschließet.

Ein Geizi-
ger grausam
Exempel.
3. Reg. 18.

Es ist kein grausamer ding als ein Geiziger / nichts vnmenschlicher als ein
barmherziger Mensch/Er wil das mehr einem Hund vnd Meuler / dan der Notdurfft
seines Bruders fürschen werde. Der König Achab / nach der grossen dreijährigen
Lheyrung vnd Hungerszeit / spricht zu seinem Hausfchaffner: [Zeuch durchs Land/
zu allen Wasserbrunnen vnd Bächen/ob wir möchten Hew finden/vnd die Ros vnd
Meuler erhalten/das nicht das Vieh alles vmbkomme. Vnd sie theilten sich ins
Land/das sie es durchzöhen. Achab zog allein auff einem Weg / vnd Abdia auch al-
lein auff einen Weg.] Siche diser ist sorgfältig für seine Ros vnd Meuler/der Armen/
Witwen vnd Waifling/seines sehr betrübten Nechsten vnd gansen Königreichs/hat
er kein Sorg/vnd nimbt sich nichts an. Dergleichen seynd noch vil heutigs Tags
in der Christlichen Kirchen / die sich mehr der Hund vnd Rossen annemen / dann des
Armens. Etliche vndertrucken vnd beschweren den Armen gar hefftig / helfen im
nirgends in keiner Sach.

Exempel.
Iob. 2. & seqq.

Die Freund Job/als sie ihn auff dem Misthauffen sitzen / vnd mit einem Eyer-
ben das Eyer sahen abstreichen / haben sie vil Wort gebraucht / auff das sie ihn einer
Sünd anlagten/von welcher Wegen ihn GOTT also gestrafft habe: aber keiner war /
der ihm dise ganze Zeit ein Tuch mittheylet/mit dem er seine Wunden abstreicht vnd
sauberte. Darumb GOTT vber sie erzürnet/wolte sich auch nicht mehr durchs Gebet
Job versöhen lassen. CHRISTVS der HERR lehret vns einanders/der erbarmet
sich vber das Volk/das nicht zu essen hette. Besihe weiter vn-

den am 8. Sontag nach Pfingsten / daselbst
besonders hiernon gehan-
delt wirdt.

Aufs

Promptua
Stapleto
TVI
22

Auflegung des andern Theyls dieses

Evangelij.

Dann sihe/sie haben nun drey Tag bey mir verharret.

Iser moralisch sittliche Ort / Stell vnnnd B. derweisung von Bestandhaftigkeit im Guten. Warumb CHRISTVS so sorgfältig vnd barmherzig gegen diesem hungerigem Volk / so nichts zu essen gehabt / gewesen seye / zeigt er an die Ursachen mit diesen Wortten: [Dann sie nun drey Tag bey mir verharret. Daz er sagt: [Sihet /] lehret er / daz man auf die Ursache seine That vnd Miracul / merken solle. Er sagt: [Sihet /] lobet er hemmit die Gedult vnd Bestandhaftigkeit seiner Zuhörer / die CHRISTO drey ganzer Tag ohn Speiß vnd Trancck / zuhöreten. Darumb erbarmet er sich / darumb verlasset GOTT die feimigen nicht / dieweil dieselbige ihn nicht verlassen.

Bestandhaftigkeit im Guten.

Also hat CHRISTVS zu seinen Apostel gesagt: [Ihr seyd die / die blieben seynd bey mir in meinen Ansehung / vnd ich wil euch bereyten das Reich / wie mirs mein Vaters bereitet hat / daz jr essen vnd trincken solt vber meinem Tische in meinem Reich.

Luc. 12.

Dieser Himmlichen Mahlzeit / welches den Bestandhaftigen im Guten / gegeben wirdt / ist ein Figur vnd Exempel gewesen / der Mahlzeit des heutigen Evangelij / mit der dann CHRISTVS seine Zuhörer bis zur Erfettigung in der Wüste / gespeiset hat.

Gleichnuß.

Ein alter erfahrner Kriegsmann / so des Kriegs gewohnt / der erschreckt vnd fürchtet sich nicht ob der vile der Kugeln ob jm / noch der Wennig / so vor jm nider gehacket / noch ob dem grausamen schießen vnd donnern der Büchsen vmb ihn / noch ob dem Hauffen vnd Heerzug des Feinds nechst bey jm / sondern er wil vnerschrocken dem Krieg abwarten bis zum End. Der aber daheym zärtlich auffgezogen / der fleucht gleich auff das erste Kriegsgetöse vnd Treffen / wil sich nicht auffhalten lassen. Jener bringet darvon Ehre / Victori vnnnd Sieg / diser aber Schand vnd Schmach. Eben also geht es zu vnd beschicht in einem Christlichen Kampff vnd Streit. Welcher verharret in der Liebe GOTTES vnd des Nächsten / in der Forcht / Dienst vnd gehorsam GOTTES / geübet vnd gewohnt in Guten Wercken / der nicht wirdt ansehen die Schmach der Gottlosen ob ihm / noch die Vile der Sünder vor ihm / noch des Getöses der Teufeln vmb ihn / noch der Welt vnd des Fleisches Wollust / nahe bey sich / also daz er von GOTTES Dienst gar nicht abgewendet wirdt / sondern wirdt verharren bis zum End / der wirdt die Belohnung ewiger Glori daruon bringen.

Die Weychling / vnd die so math vnd weick seynd / die ligen vnden / gleich auff die erste Versuchung. Dessen vnder andern Ursachen ist jr Vndanckbarkeit / jenigen aber ihre stette Gedächtnis der Gutthaten GOTTES. [Die Kinder Ephraim die denn Bogen spanneten vnd schoßten / das ist / die berufft vnd tugendlich zu dem Himmlichen Kampff vnnnd Krieg / seynd vmbkehret vnd geflohen zur zeit des Streits / zu der zeit der Versuchung seynd sie abgefallen / sie hielten den Bund GOTTES nicht / vnd wolten nicht in seinem Befehl wandeln / vnd vergessen /] dzist / daz sie vergessen haben [seiner Gutthaten.] Hergegen aber sagt der Gerechte: Ich habe den Weg der Wahrheit erwöhlet / dem Berichte hab ich nicht vergessen. Dieser letzte Spruch zeigt an die Ursach des Nächsten. Ein andere Ursach ist / darumb man nicht verharret im Guten / dieweil wir uns nit auß reine Liebe GOTTES / sondern wegen Forcht der Straff zu GOTT beheren. Also die Egypter / mit vilen Straffen GOTTES geengstiget / wurden sie mehr auß Forcht dann auß Liebe GOTTES bewegt / [daz sie das Volk Israel drungen / eynend auß dem Land zu ziehen.] Aber bald hat es sie gerewet / vnd haben die aufziehende Psalter bis zum roten Meer verfolgt. Welche Betehrung aber beschicht auß Liebe / die ist fest vnd steiff / vnd weicher keiner Versuchung.

Pal. 77.

Unvollkommliche Betehrung ein vrsach der vnbeständigkeit.

Der heilige Hieronymus ward sehr vnd hefftig vom Teufel versucht / daz er seine Klugheit brechen solte / rieffet aber GOTT vmb Hülf an / vnd verharret so lang im Gebet / auff

Exempel 8 Beständigkeit.

In Epist. ad
Eustochium.

Pfal. 16.

Gen. 15.
Allegoria.

Sermon. 1. de
Euang. 7. pan.

bet/auffdas er von der Versuchung erlöset würde. [Ich gedencke (spricht er) daß ich ge-
schrien/vnd offermalen den Tag zur Nacht gefügt/auch zuvor/nicht von Streichen
meines Herzens abgelassen/es hette dann der HERR ruwigkeit beschaffen.] Schreyet
derohalben vns die Schrift zu: [Erwarte des HERRN/habe dich männlich/sey getrost/
vnd laß dein Herz fest halten / vnd erwarte des HERRN.]

Da Abraham auff eine Zeit GOTT auffopfferte/vnnd das Gendgel auff das Op-
fer siel / vertrieb er sie doch nichts desto minder dauon / ließ auch niemaln ab vom
Opffer/wegen Vbertrangs des Gendgels. Eben eines solchen Gemüts/Bredigkeit
vnd fleißig verharrens/in Werck jeder Tugend/sollen vns müssen wir seyn. [Von
nöten ist vns (wie der H. Bernhardus lehret) drey Tagreisen in der Wüsten zu voll-
bringen. Der erste Tag/ist die Forcht der Straff/die vber den Anfang vnserer Erbi-
sung. Der ander Tag/ist der Tag der Gottesforcht / mit der wir vns erquicken vnd
erholen/ein Tag der Barmherzigkeit GOTTES. Der dritte/ist die Gehorsame/die man
zu leisten schuldig ist den Geboten GOTTES.

Dann was die Forcht angefangen hat/das befördert die Hoffnung der Verze-
hung: es wirdt aber nichts darauß / wo nicht die Gehorsame der Geboten GOTTES
hernach folget: von welchem disem dritten / die Reker heutiges Tags ein Abschwen-
gen haben/ob den erste zweyen seynd sie content vnd vergnügt/vermeynen es sey diser gnug.
Aber dise verharren mit drey Tag bey CHRISTO / drum werden sie sein Brodt nicht
versuchen.

Ein Stell
wider die
Reker.

Gleichnuß.

Wan ein Jagthund ein Hasen oder sonst ein anders Gewilt suchet/so arten Ges-
por findet/laufft er träg vnd faul herum: da aber das Gespor des Thiers ihm die Nas-
sen berieret/so laufft er fleißig vnd geschwind/bis vnd so lang er das Gewilt findet: Al-
so auch wir/da wir GOTT warhafft küßten vnd versuchten/wann sein aller süßste Ge-
ruch zu vnser Nasen vnd Geschmack kompt / so wir die gegenwertige Gutsarten / die
verheißene Belohnung/die Süße Göttlicher Weisheit/warhafftig gerüchen vnd mer-
cken/ [So laßt vns (ohne zweifel) lauffen nach dem Geruch diser Salben / so wirdt er
vns jm nachziehen/vn last vns mit Lauffen bis zum Ende freudig verharren/ vnd vns
frewen der ding/so vns gesagt seyend: So werden wir ins Haus des HERRN gehen.

Cant. 5.

Pfal. 121.

Heb. 6.

Pfal. 33.

Pfal. 72.

Nun aber zu welchen Geruch der Geschmack diser dinge mit kommen ist / [wel-
che die Himlische Gab nicht versucht haben/wie lieblich/süß vnd gut sey der HERR der
GOTT Israel/denen/so eines rechten Herzens seynd/] solche wandeln vnd lauffen eine
läßlich/folgen ja CHRISTO nicht einen Tag nach/vnd das noch mehr ist/können im
CHRISTO nicht eine Stund wachen/sondern wandeln nach ihrem Fleisch vnd Gelüb-
ßen. Hiernon besitze weiters in andern Sontagen/als am 2. Sontag nach
der H. drey König am 144. Blat. Am Sontag Sexagesima am 167. Blat.
Am Sontag Quinquagesima am 299. Blat.

Aufflegung des dritten Theyls dieses Euangelij.

Wann ich sie vngessen von mir heym ließe gehen / so würden sie
auff dem Wege erligen.

Trost hie in
diser Welt.

Ist ist ein moralisch sitlicher Ort vnd Stell / vom Trost/
die GOTT in diesem Leben mittheilet vnd verleyhet. Dann ob wol GOTT
seine Auserwehleten mancherley Weiß versucht / vnnd in diesem Leben mit
vilen Befehwerden heym sucht / jedoch erquicket vnd erget er sie mit man-
cherley vnd vndermischten Tröstungen / damit er sie nicht vngessen vnnd trostlos /
heym in ihr Haus / welches eines jeden zeitlicher Todt ist / von sich gehen laßt/ also
auff dem Wege/diser Pilgerfart erligen/vnd in Ertragung der Mühe vnd Arbeit
gleich seyn möchten. Hierher gehöret der jenige Fisch GOTTES/der nicht allen mit
allen notwendigen Sachen/sondern auch voll alles erbartlichen Wollusts/zubereydet
ist/wel-

Promptua
Stapleto
TVI

welchen wir in der ersten Stell dieses Euangelij beschriben haben: vonn dem auch der Apostel redt/ vnd also sagt: [Den reichen diser Welt gebeut/ das sie nit hoch oder

1. Tim. 6.

Solches hat auch der Königlich Prophet Dauid psalier/ vnnnd sagt: [Aller Au- gen warten auff dich HERR/ vnd du gibst ihnen ihre Speiß zu seiner Zeit: du thust deiz Hand auff/ vnd erfüllst alles was lebt mit dem Segen.] Aber inn einem andern Psalmen/ lobt er dise durchauff wunderbarliche Güte vnd Barmhertzigkeit GOTTES

Psalm 145.

Dann die Seel/ damit sie auff dem Weg nit erlige/ tröster er stäts/ lehret/ ergese vnd erquicket sie. [Die Sünder/ so sich zu GOTT bekehr haben (sagt der heylig Grego- rius) die erligen auff dem Weg dieses Lebens/ wann sie ohn die Speiß der heyligen Lehr

Psalm 103.

Homl. 21. in Ezech.

Also erwelet vnd genuesset der verloren Sohn/ der widerumb zu Genaden auff- genommen worden/ des köstlichen vnnnd oberflüssigen Eßchs seines Vatters/ des ge- schlachten vnd gemästen Kalbs/ vnd dis auch bis zu Mißgunst seines Eltern Bruders. In keiner Sach werden die Sünder mehr vnnnd weiter betrogen/ dann wann sie

Luca 15.

Der Wollust der Tugend grösser das des Hassers.

Zu gleicher Weiß wie die Säugammen/ ihre Brüst/ in Wermut eintuncken/ oder die damit bestreichen/ auff das also die Kinder darvon entwehnen: Also auch GOTT/ hat dise vilfältige Mäheligkeiten vnd Beschwerden diser Welt/ mit Wollust vermischet/ damit wir von denen abliessen/ vnd das ewige suchen. Hergegen aber wie jener See/ von dem die Historischreiber melden/ da jemandt darauff trincket/ macht das

Similia.

Plin lib. 31. cap. 2.

Ioan. 4. Exempel. Confess. lib. 9. cap. 1.

Handwritten notes in the right margin, including the word 'Wollust' and other illegible characters.

Fleisch vnd Blut: häller vnd klärer dann kein Liecht / aber mit dem so siset im Fin-
sternuß: höher vber alle Ehr / aber nicht den Hohen in ihnen selbst. Jesund ward mein
Herz vnd Gemüt frey / von den angstschaffigen Sorgen zu Ehrgeizen / vnd Reich-
thumb zubekommen / der Raub vnd Vnflut / böser Muthwillens zufrägen vnd mit der
vmbzügen / vnd ich erfrewete mich GOTT meines HERREN / wegen meiner Liebe /
Reichthumb vnd Seligkeit.] Bissher Augustinus. Besihe ein gleiches Exempel
vom heyligen Cypriano der sich zu Christo bekehrt hat / am 4. Sontag des Advents.
Dis ist das lieblich Gesang vnd Musica / dis seynd die Speisen / das ist die Mahl-
zeit / vnd das gemäste Kalb / das einem jeden Sünder / der sich warhafftig zu GOTT be-
kehrt / geben ist.

Matth. 11.
In Declamat.
de bonis dese-
tendis.

Promptua
Stapleto
TVI
22

Frewd der
Gerechten
wird nicht
hingenom-
men / sonder
geändert.
Exempla.

- 1.
 - 2.
 - 3.
 - 4.
 - 5.
 - 6.
1. Tim. 6.

Mit solchem newen Trost / wirdt der jenig erfrewet vnd vbergossen / der CHRIS-
STO fleiszig nachfolget: der wirdt nicht hingelassen ohn geessen / vnd nicht manglen
eines sehr grossen Trosts vnd Frewd. Dise Ding verändern sich in den Gerechten /
werden aber nicht hinweg genommen. Vnd das ist / was CHRISTVS gesagt hat.
Nemmet mein Joch auff euch / vnd ihr werdet Ruh finden. Welches der heylig Bern-
hardus also außlegt: [Ein wunderbarliche Newerung / aber dessen der alles new vnd
der die Arbeyt im Gebott gemacht hat. Im Gebott ist gemacht die Arbeit / ein ringe
Bürdin / ein süßes Joch / ein Erens mit Del gesalbet. Das dem Abraham gesagt
worden: Nimm deinen Sohn Isaac den du lieb hast / vnd opffere in ihm auff zu ei-
nem Opfer: ist ein gemacht Arbeit im Gebott. Diweil Isaac auffgeopffert / ist er
heylig gemacht vnd nicht geschlachtet worden. Vnd derohalben auch du / wann du
hören würdft in deinem Herzen / die Stim des HERREN / auff daß du auffopffere den
Isaac / das ist / dein jede Frewd / wie sie immer ist / die auffopffere GOTT (dann Isaac
wirdt verdolmetsche vnd heysset auff Teutsch ein Gelächter) gehorsamme beständig
lich vnd fürchte dich nicht. Nicht Isaac / sonder ein Doct wirdt sterben. Nicht die
Frewd wirdt dir zu grund gehen / sonder die Vngheorsamme. Nicht Isaac wirdt ge-
schlachtet / sonder leben. Der Welt geereuziget / würst du GOTT leben. Gleichsam
trawrig / aber jeder Zeit euch frewend.] Bissher der H. Bernhardus. Nemlich
die Frewd vnd Trost der Gerechten in disem Leben wirdt nicht auffgehbt vnd hinger-
nommen / sonder geändert / vnd zu besserem verlehrt.

Petrus / der seinen Lust mit dem Fischfang hat / der wirdt ein Fischer der Men-
schen / da CHRISTVS ihme gesagt: [Von nun an würst du Menschen fahen.] Ich
will nit daß du dein Kunst verlassst / ja vil mehr will ich / dich herrlicher machen. Saw-
lus der auß Eysen des Gefässes die Kirchen GOTTES verfolgete / der wirdt auß Eysen
des Glaubens / ein Verfolger des Judenthums / da CHRISTVS sagte: [Ich will
ihm zeygen wie vil er leiden muß vnd meines Namens willen.] Die Weisen auß O-
rient / deren Lust ward inn der Kunst der Astronomy / die kommen durch den Stern
zur Erkandnuß CHRISTI. Diweil sie sich der Astronomy erfreweten vnd erlu-
stigten / werden sie durch das Gestirn zur Frewd des Glaubens gezogen. Dann da
sie den Stern gesehen / der ob dem Haus stunde / in welchem CHRISTVS ward / wur-
den sie hoch erfrewet.] Das Israelitisch Volk / daß ein Frewd ab den Egyptischen
Häfen hätte / damit es auß Egipten ziehen möchte / empfing es ein solche Verheiß-
nung: [Der HERR wirdt euch führen in ein Land / da Milch vnd Hönig innen fleuß.]
Als / wolte er sprechen: Erfrewen soll euch der Ueberfluß diser Dingen. Die sollet ihr
haben / aber von mir / vnd in einem Land / welches ich euch geben will. Also eben wur-
den disen Israelitern die blutige vnd fleischliche Opfer zugelassen / aber doch daß
sie die GOTT auffopffern solten / die sie sonst den Abgöttern auffopffern wurden.
Also verbent der Apostel den Reichē [sie sollen in den vngewisen Reichthumb nit Hoff-
fen] er befleht vnd heysset sie [in den lebendige GOTT hoffen:] Nun in disem allen ver-
ändert vnd mutieret sich nit die Affection vnd Anmütung / sonder allein das Ober-
ießum / das ist / das Ding darauß man siset / wann es jemand für gestelle worden
ist. Hoffen / sich frewen / begeren / wirdt nit verbotten / so fer sich die Affection vnd An-
mütung

anmutung/wendet vnd gesinnet ist/auff erbarliche/lobliche/vollkömliche vnd göttliche
 Ding. Derhalben alle die so CHRISTO nachfolgen / vnnnd aller yngebürlicher Wels
 Freud/abfagen/die werden nit vngeessen hingehn lassen/sonder sie haben andere wah
 re vnd rechteschaffene Freuden/mit den sie sich erlustigen / vnd erfreuen künden. Für
 den Egyptischen Knoblauch vnnnd Zwiabeln / wirdt das Manna vnd Himmelbrot ge
 geben: für die Säu Kleyen/ ein gemäst Kalb: für das Brot inn der Wüsten/ ein
 Speiß die nit verdürbt/ sonder beharet bis in das ewige Leben/für die fleischliche wer
 den Geßliche Freuden des Hersen/ gegeben werden. Welche Knecht waren der Un
 vernunft/ die seynd vnd werden jekund Knecht der Gerechtigkeit. Verändert sich die
 Dinstbarkeit/so verändert sich auch die Affection vnd Anmutung/ Freud vnd Wolk
 lust. Sie werden geändert / aber nicht hinweg genommen. Der geistig hat sein Freud
 vnd Nuth im Gete / es gefelle ihm / vnd sein Hers lachet / wann er stillschweigend sein
 Geth in der Truchen sieht vn anschawet. Der Apostel [rühmet sich in seiner Schwach
 heit.] Der Hoffertig frewet sich seiner eytelen Ehr vnd menschliches Lobs. Der Ge
 recht sagt: [Unser Ehr vnd Glory ist / ein gutes Gewissen.] Der Wollustler oder
 Weltand frewet sich des vppigen Wollusts vnd bösen Mutwillens. Der Nüchter vnd
 Mäßig / frewet sich [weil er die Nahrung vnd Bekleydung hat / vnd damit begnüge
 vnd content ist.]

Trost des
Gerechten.

Rom. 6.

Auflegung des vierten Theyls dieses Buan

gelij.

Boher nehmen wir Brot in der Wüsten/das wir sie sättigen.

In moralischer Stell vnd Spruch wider die Mistraw
 ung. Dann als die Jünger CHRISTI ein wenig zuuor das Mirackel mit
 den fünf Broten vnd zweyen Fischen/geschen/mit welchen CHRISTVS
 fünf tausent Menschen gespeist (wie der H. Euangelist Marcus im vor
 gehenden Capitel vermeldet) dannoch hätten die Jünger ein Zweifel vnd Mistrawen/
 vnd gedenten nit mehr an die Allmacht CHRISTI/die sie newlich an ihme gesehen. Vn
 aber er CHRISTVS hat solchen ihren Vnglauben ihnen kurzer Zeit nach diesem erzeugten
 Mirackel/höchlich verwisen. Dann [als er das Volk hätte von sich gelassen/ trat
 er in ein Schiff / vnnnd kommet mit seinen Jüngern ober Meer / hätten sie vergessen
 Brot mit sich zunehmen (spricht CHRISTVS zu ihnen:.) Hütet euch vor dem Samer
 teig der Pharisier vnd Saduceer: [Da gedachten sie] bey sich selbst/das sie nit Brot
 mit sich genommen hätten: Sprach IESVS zu ihnen: Ihr kleingläubigen / was be
 kümmeret ihr euch doch / das ihr nicht Brot habt mit euch genommen? Vernembt ihr
 noch nicht / oder gedencet nicht an die fünf Brot vnder die fünf tausent / vnnnd wie vil
 Körb ihr darvon auffhubet?

Wider das
Mistrawen
Marc. 6.

Matt. 15. & 16.

Ein groß mißfallen hat GOTT / da man an seiner Güte vnnnd Barmherzigkeit
 was zweiffet vnd mistrawet / hergegen aber hat er ein Wolgefallen / ab der Zuversicht
 vnd Vertrauen.

[Haltet von dem HERRN in güte/vnd suchet ihn (nicht in menschlicher Fürsich
 tigkeit oder Fürwis) in Einfältigkeit des Hersen: dann er laß sich finden von denen
 die ihn nicht versuchen / vnnnd erscheinet denen / die in ihn Vertrauen.] Der versuche
 GOTT / der sein Vertrauen nicht auff ihn / sonder auff sich selbst / vnd sein Bosheit
 sehet. Als zu einem Exempel: da jemand ein Noth antriffet / oder allbereit in der ist/
 nicht vmb hilf zu GOTT laufft/allein kompt vnd folget er nach etlichen Mitteln / mit
 denen er ihme in seiner Noth helfen möge / das vberig besilchet er dem lieben GOTT
 Aber warlich er fürsühet ihme zu Notdurfft seines Lebens / oder bekompt das oberflüß
 sig zeitlich Gut / mit bösen Griffen / mit Lügen vnd Betrug / Liegen / Betriegen/
 nicht mit GOTT vnnnd der Billigkeit. Solche waren die Israeliter / die verwar
 ten den Samuel / sampt dem priesterlichen Gewalt / vnnnd begereten ihnen nach
 Gewon

Sapient. 1.

Exempel.

i. Reg. 12.

Falsche Zu-
versicht.

Simile

Exempel.

Daniel. 17.

Genes. 39. 21.

Daniel. 13.

Gewonheit anderer Heyden / einen König / darumb Samuel zu ihnen gesagt: [Ihr werdet innen werden vnd solt sehen das groß Ubel / das ihr vor des HERRN Augen gethan habt / das ihr euch einen König gebetten habt.] Die ist zu merken / die grobe Schand vnd grosse Gottlosigkeit schier aller Sänder / die ihr zeitliche Nahrung / Kleidung / Ehr vnd Reichthumb zu bekommen / nicht in GOTTES Barmhertigkeit / sonder alles auff die menschlich Kunst setzen vnd fussen / beflissen sich Diebstalle / der Lügen vnd Raubens: liegen / schmeycheln / schenden / schmechen / in summa sie verschonen keiner Sünd vnd Laster. Vnd da sie manche / grosse Sünden gethan / vnd setzen sie dannoch auff GOTT hoffen / vnd sich so freuentlich vermessen / er werde ihnen barmhertig seyn. Vermeynen vnd wehnen also GOTT sey zur Zeit ihrer Noth nicht daheym / er seye ihnen alsdann grüß / vnd nennne sich ihrer Noth nichts an / sonder in ihren Bosheiten / Sünden vnd Lastern / werde er ihnen nun barmhertig vnd gnedig seyn. Aber sie solten wissen vnd gedencen / das GOTT seye ein fürsichtiger Gott / deme sie in Zeit ihrer Noth / vnd in allweg vertrauen / vnd sich nit seiner Göttlichen Barmhertigkeit / inn ihren Bosheiten vermessen solten. Der ober ein schmalen Steg vnd enges Brügklin mit Augenspiegeln gehet / weil ihme der Wassersteg durch die Spiegel größer scheinete dann er ist / trit er leichtlich darneben / vnd fällt über den Steg hinab. Also auch die Barmhertigkeit / die ein Steg zur Seligkeit ist / vber den man zum Himmelreich gehen muß / aber wie diser Steg den Büßenden weis / also so den Boshaften vnd denen so in Sünden verharren eng vnd schmal: In meisten da jemandt durch die Augenspiegel / der Mistrew vrtheylet / warlich leichtlich vber diesem Steg aufstretten / vnd in Abgrund ewiger Verdammnis fallen wurd. In biblichen vnd nothwendigen Dingen des zeitlichen Lebens / in GOTT vertrauen / das ist gut / löblich vnd GOTT angenehm: aber in Sünden vnd Lastern soll man kein Gerichtigkeit fürchten / vnd sich seiner Göttlichen Barmhertigkeit nicht vermessen.

Also die keusche Jungfraw Susanna / als sie in Gefahr der Sünd / böses Geschehen vñ ihres Leben ward / hat sie ihr Zuversicht zu GOTT gehabt / nicht / das sie mit vollen bringen der Sünd / sonder durch Gefahr des Todes / entrinnen vnd erretet wurde werden. Dahero sie also gesagt: [O Wehe der Angst / die mich allenthalben ansetzt: Werde ich euch zu Willen / so mußes doch mein Tod seyn: Werde ich nicht zu Willen / so mag ich eweren Händen nicht entrinnen. Wolan / es ist mir vil besser / ich fall in der Menschen Hände (das ist in Gefahr des zeitlichen Todes) ohn das Weck / dann das ich vor des HERRN Angesicht sündige. Gehabt hat sie ihr Zuversicht nicht auff die Barmhertigkeit GOTTES nach der Sünd / sonder in Schutz vnd Schirm GOTTES ohn die Sünd. Darumb als sie von den Alten angeklagt worden / weynet sie sehr / vnd sahe vber sich gegen Himmel: dann ihr Herz hat ein gut Vertrauen zum HERRN.

Vnd aber als sie hernach erlediget worden haben die vmbstehende / GOTT geliebt / der allweg erlöset / die ihr Vertrauen in ihn setzen.

Also wolte auch der heylig Joseph vil lieber / mit Gefahr seines Standes / Horn vnd Dignad des Weibs Putipharis / auff sich laden / vnd das vberige GOTT befehlen / dann das er vmb seiner Gnad Willen / vnd vmb Erhaltung seines Standes / GOTT beleydigen / vnd sprach: [Wie solt ich nun ein solch groß Ubel thun / vnd wider meinen HERRN sündigen?] Desgleichen da die drey Knaben vom Nabuchodonosor solten in brennenden Ofen geworffen werden / haben sie nach Anbetung des Bilds / ihr Vertrauen nicht auff die Barmhertigkeit GOTTES / sonder vmb Erledigung vom Tod / auff GOTTES Hilff vnd Beystand gesetzt. Dahero als Nabuchodonosor zu ihnen sage: [Laß sehen / wer ist doch der GOTT der euch auf meiner Hand erretten werde?] haben sie ihme geantwort: Unser GOTT dem wir dienen / der vermag vns auß dem fewrigen vnd brennenden Ofen erlösen / vnd kan vns wol / O König von deiner Hand erretten. Vnd ob ers gleich nicht thäte / so solt du O König danmach wissen / das wir deinen Göttern nit dienen wollen.] Wie ein vnzal verständig sich heu-

Promptua
Stapleto
TVI

Wegs Tags mit der Sünd des Fleyschs / mit Lügen / Betrug vnd Raub / verhoffen vnd
meynen da nun sie diese Sünd begangen / welchen sie sich alsdann von stundan / zu ei-
nem bessern Leben bekehren / die doch von einer Sünd auff die andern kommen / ihr
ganzes Leben darinnen verschließen vnd jämmerlich zu Grund gangen seynd. Die
Israeliter / als sie in Egypten hinab zogen / vermeynten sie wurden nur fünff Jar / wie
lang dann der Hunger werete / darinnen verharren: aber sie seynd daselbst vierzig ganz
er Jar gebliben. Derhalben man von nothwendiger Hilff mit Zuversicht vnd das
Vertrauen von GOTT nimmer setzen. Nicht soll man die Hoffnung / in böse Kün-
stemenschlicher Fürsichtigkeit oder Bosheit setzen. Von solcher rechter Zuver-
sicht in Gott / vnd wider die Wisserer / haben wir in andern Sontagen / zu
etlich malen gesagt: Am 4. Sontag nach der heyligen drey König. fol. 184.
Am Sontag Quinquagesima fol. 299. 302. am ersten Sontag in der Fasten /
fol. 320. Am 4. Sontag in der Fasten fol. 386. am heyligen Ostertag / fol. 457.
Am ersten Sontag nach Ostern / fol. 466. Am heyligen Pfingstag / fol. 569.
im 6. Theyl.

Allegoria.

Auflegung des fünften Theyls dieses

Euangelij.

Vnd sie huben auff von dem das oberbliben ware / siben
Körb.

Dieser Euangelische Spruch / ist ein Stell von der Tugend
der Freygebigkeit. Dann CHRISTVS hat seine Zuhörer in der Wüsten
so reichlich gespeiset / das nicht allein die geessen haben ersättiget worden /
sonder haben von den ibergebliben Stücklen / auffgehoben vnd mit sich
hinweggetragen siben Körb / das ist / wie vil siben Körb fassen möchten. Mit diser
That erzaget CHRISTVS der HERR nicht allein ein schlecht einfältig Almosen / son-
der auch ein reichlich vnd trew Almosen. Also thut GOTT sein Hand auff / vnd
erfüllet alles was da lebt mit dem Segen. [Nicht allein segnet er / oder mittheylet mit
schlechten einfachen Segen [sonder er erfüllet mit Segen.] Also auch in einem an-
dern Psalmen: [Der deine Begierd erfüllet im Guten.] Nicht allein thut er gnug /
sonder erfüllet auch. Als Dauid von den Amalechitern ein guten Raub bekommen /
hat er diesen nicht allein vnder die / so darumb gestritten / sonder auch vnder die andern
Zweyhundert / so bey dem Gerude / Kriegs Trost oder Püntel / bliben seynd / nicht an-
gesehen vil darwider murmelt / reichlich außgetheylet vnd ja nicht alleinig gegen die-
sen / sonder auch gegen den abwesenden / freygebig vnd reichlich gesandt [des Raubs
den Elissen inn Juda seinen Nechsten vnd sprach: Siehe da habet ihr den Se-
gen auß dem Raub der Feind des HERREN. Ober dis auch allen Ortern / da Da-
uid gewandelt hat mit seinen Männern] als er vnd sie den Saulen geflohen / des
Raubs gesandt. Hat also nicht gewölt / das jemandt auß seinen Freunden seiner
Sorgfältigkeit vnd trewe / nicht genießten solee. Die Kinder von Israel / als sie ein
grosse anzahl der Kinder Juda gefangen hätten / [namen sie die Gefangnen vnd alle
die bloß vnder ihnen waren / zogen sie an von dem geraubten / vnd kleydeten sie / vnd
zogen ihnen Schuch an / vnd Gaben ihnen zu essen vnd zu trincken / vnd salbe-
ten sie / vnd erquicketen sie mit fleiß / vnd säreten sie auff Eselen alle die nicht mocht-
ten gehen / vnd von Leib schwach waren / vnd brachten sie gen Jericho zu ihren Brü-
dern.] Als Nabal dem Dauid vnd seinen Männern / getrewe Hilff versagt hat / ist er
des gähnen Todes hingestorben. Hergen aber sein Weib Abigail / weil sie dem Dauid
vnd seinen Männern grosse Trewe / leyset vnd erweise / ihme dem Dauid hernach ver-
mählet worden. Inn diser Tugendt der Trewe vnd Freygebigkeit / ward verrüh-
met der heylig Tobias / der die Hungerigen Brüder speisete / die Nackenden bekleydet /
liesse

Tugend der
Freygebig-
keit.

Psal. 144.

Psal. 102.

Exempel.

1. Reg. 30.

3.

2. Paralip. 28.

3.

1. Reg. 25.

4.

Tob. 1. 2.

Iob. 29. & 31.

Nach der
Vntrew.
Iudicum. 8.Aelianus var.
histor. lib. 4.Exempla
ethnica.Suetonius in
Tito.Apophteg.
Aelius Lam-
pid. in vita
Plutarch. in
Regum A-
pophteg.Exempla Fau-
sta Greg. Dial.
lib. 3. cap. 11.In vita eius a-
pud Suetium.
tom. 7. pag. 435.

liesse das mal sehen vnd vergräbet die Todten/ vnd wann er ein gute Maßzeit hätte/ beruffte er etlich vonn seinem Geschlecht/ die GOTT fürchten/ daß siemit ihme essen. Der heylig Job: [Hätte seinen bissin niemalen alleingessen/ er ward des Lamen Fuß/ ein Auge der Blinden/ ein Vatter der Armen/ vnd tröstet das Herz der Wittwen.] Es seynd auch inn diser Tugend fürtrefflich gewesen/ andere gerechte/ Abraham/ Loth/ Isaac vnd Jacob/ vnd wie vil GOTT gefallen haben. Der mangel diser Tugend hat vil verderbt vnd geschadet. [Gedeon sprach zu den Leuten zu Suroch: Lieber get bei dem Volk das vnder mir ist/ etlich Brot/ dann sie seynd sehr müd/ daß wir mit gen nachjagen den Königen der Madianiter.] Welche/ diu weil sie es vntrewlich vnd geiziglich abgeschlagen hätten/ kompt Gedeon sieghafft widerumb/ nam die Ertzen der Statt/ vnd Dornen auß der Wüste vnd Distel/ vnd ließ damit die Leut zu Suroch zu Stücken zerreissen.

Zu Corinth haben in höchster Thewrung vnd Armuth/ Theocles Thrasomides auch die Statt Mytelene/ den Burgern gerathen/ vnd sie ermanet/ sie sollen den Armen die Dürden vnd Last ihrer Armuth ringern. Den andern/ so nicht folgen vnd gehorsamen wollen/ haben sie die Schulden geschenckt vnd nachgelassen/ dardurch sie zwar nicht Geld/ sonder Leib vnd Leben errettet vnd gewonnen haben.

Dann warlich/ welchen ihre Schulden nicht nachgelassen seynd worden/ die haben mit Wöhr vnd Waffen ihr Schuldgläubigen angefallen/ darzu sieder grimmige Zorn vnd vnübertwindliche Armut getrieben/ vnd vmb das Leben gebracht. Des Kaylers Titi war dise Red vnd Spruch berühmet/ als er einmal vnder dem Nachsten gedencet/ daß er denselbigen Tag niemands nichts erzeget vnd geleystet hat/ sagt er: [Ihr Freund/ disen Tag hab ich verloren vnd obel ohn worden.]

Alexander Seuerus hat auffgeschriben/ was er jemandts erwisen vnd geloffert hätte. Welche nichts oder gar wenig begeret hätten/ hat er sie angerede vnd gesagt: [Was ist/ daß du nichts begerest/ wilt du daß ich dein Schuldner sein sollte? Beget/ daß du nicht besonder von mir klagest. Dionysius der König in Sicilia/ als er zu seinem Sohn kommen/ vnd vil goldine vnd silberne Geschir gesehen/ schrey er vnd sagt: [Du hast kein Königlich Gemüt/ der du mit disen Bechern/ deren so vil du von mir empfangen/ dir keinen Freund gemacht hast.] Dise alle haben wol gewußt vnd verstanden/ was zu bekommen der Menschen Günst vnd Gutwilligkeit (ausser welchem weder Regierung/ Gewalt/ noch das gemeyne Leben/ lieb vnd angenehm sein kan) in Trew vnd Freygebigkeit für ein Nus seye. Ein heylige vnd herrliche Trew/ ward diß am heyligen Paulino Bischoff zu Nola/ gegen seinen Burgern/ die er gefangen von dem Feind der Wenden/ mit Darstreckung vnd Erschöpfung/ alles seines Gelds vnd Guts/ widerumb erlediget hat/ vnd wie er nit mehr gehabt/ daß er ein einzigen Sohn einer Wittfrawen erledigen köndte/ hat er sich selbst dem barbarischen Feind gefangen vnd in die Dienbarkeit ergeben. Als nun hernach aber dem Feind disses Bischoffs Heyligkeit von GOTT geoffenbaret worden/ hat er ihn sampt den vbrigen Gefangnen ledig gelassen vnd widerumb heym gesandt.

Als der H. Bernhardinus vom Herzogen zu Meyland gezwungen worden/ daß er das Geld neme (wiewol der Herzog solches nicht vmb Hilff/ sonder zu einer Danksagung gethan hätte) zeucht alsbald der H. Mann auff Senis zu/ erlediget daselbst mit diesem Geld/ alle Gefangne/ außgenommen zwen/ vmb deren zu erledigen das Geld nit genug gewesen/ welche durch in kurzer Zeit hernach/ das Volk/ auß Bewögnuß disses Manns Exempel/ doch bitt vnd zusammen gebrachter gemeynen Steur/ erlediget hat.

Von diser Materi vnd reichlicher Belohnung der Trew vnd Freygebigkeit/ die von Gott belohnt vnd vergolten worden/ haben wir geredt am vierdten Sontag in der Fasten. fol 322.

Euan

Promptua
Stapleto
TVI
22